



Die Karte des Tages



Der Schauplatz des Clano-Prozesses. Unsere Karte zeigt die norditalienische Stadt Verona, wo der Prozess gegen die Veräter Mussolinis geführt wurde und wo auch das Urteil gegen Clano, de Bono, Gottardi, Marinelli und Pasersch vollstreckt wurde.

Ehrenlauf für Obersturmbannführer Frey

dnb. Berlin, 11. Jan. Am 20. Dezember verließ der Führer dem H-Deerturnbannführer in der H-Banner-Division Leibhans Frey in einer Ehrenkompanie, auf der in einer Reihe von Vorträgen namhafte Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates zur politischen und militärischen Lage das Wort ergrieffen.

Arbeitstagung der Kreispropagandaleiter

dnb. Berlin, 11. Jan. Am Montag versammelten sich in Berlin die Kreispropagandaleiter der Bewegung aus dem ganzen Reich zu einer Arbeitstagung, auf der in einer Reihe von Vorträgen namhafte Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates zur politischen und militärischen Lage das Wort ergrieffen.

Die „Dritte Internationale“ an Bulgarien

ha. Sofia, 11. Jan. In einer Rundfunkansprache an das bulgarische Volk warnte der Sekretär der „Dritten Internationale“, Dimitroff, Bulgarien vor einer „dem drohenden Gefahr“, falls das Land weiter auf deutscher Seite und ein Feind Englands und Amerikas bleibe.

Kongress-Eröffnung ohne Roosevelt

hw. Stockholm, 11. Jan. Roosevelt wird keine Vorladung an den jetzt aufkommenden U.S.A.-Kongress auf ärztliche Anweisung nicht persönlich vorzutragen, sondern lediglich am Abend eine Aufnahmefähigkeit prüfen. Damit beginnt Roosevelt zum ersten Male seit Kriegsausbruch der Kongresseröffnung fern.

Unser Vertreter in Stockholm: Die gefährliche Wirkung der profrowjetischen Presse

hw. Stockholm, 11. Jan. Die schwedische Presse hat Jahre hindurch allem dessen die zu dem „Zwang“ „Republik“ Europas“ behauptet, eine solche Fieberhysterie, die man vielfach ungenügend darauf hin, was man inoffiziell als „offizieller“ „Anrede“ umschreiben könnte.

Der antioniewische Instinkt des Schweden

Der antioniewische Instinkt des Schweden, besonders des Landbevölkerers, ist an sich tief eingewurzelt, wird freilich als „antioniewisch“ um so heftiger bekämpft, daß die breiten Massen der schwedischen Bevölkerung entgegenwärtig wären über die Aussicht, die Sowjetunion könnte womöglich einmal ihre imperialistischen Ziele durchsetzen und nicht nur Rußland, das Baltikum, Mittel- und Südosteuropa, sondern dann natürlich auch noch weitere Gebiete mit vertriehlen Götzen und

123 meist viertelmotorige USA-Bomber abgeschossen

Über dem Meer und den besetzten Westgebieten - Einflüge nach Mitteldeutschland

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den frühen Morgenstunden des 11. Januar griffen nordamerikanische Bomber einige Orte in Mitteldeutschland an. Aufsteher der sofort einsetzenden deutschen Abwehr kamen die Angriffe nicht zu geschlossener Wirkung. Dagegen wurden nach den bisher schon vorliegenden noch unvollständigen Meldungen durch deutsche Jäger, Zerstörer

und Nachtbatterien über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten 123 nordamerikanische Flugzeuge, in der Masse viertelmotorige Bomber, abgeschossen. Der Abschuss weiterer Flugzeuge konnte wegen Einbruch der Dunkelheit nicht befähigt werden.

Dem außerordentlich hohen Verlust des Feindes an Flugzeugen und Besatzungen steht nach bisherigen Meldungen der Verlust der Besatzungen zweier deutscher Jagdflugzeuge gegenüber. Sieben weitere Besatzungen werden vermißt.

Todesurteile für den Verrat an Faschismus

18 Angeklagte zum Tode verurteilt - Clano, de Bono und andere Verräter erschossen

dnb. Verona, 11. Jan. Das oberste oberste Sondertribunal zur Aburteilung der 19 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, die in der Sitzung vom 24. und 25. Juli des vergangenen Jahres die Entschuldigungsverhandlungen gegen den Duce unterzeichneten und damit den Staatsfeind Badoglio ermöglichen und den Duce und den Faschismus verrieten, stellte jetzt nach dreitägigen Verhandlungen seinen Urteilsspruch. Von den 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt, darunter 13 in Contumacia. Von den sechs anwesenden Angeklagten wurden fünf Angeklagte zum Tode verurteilt, nämlich der frühere Außenminister Graf Clano, Marschall de Bono, der frühere Landwirtschaftsminister Pasersch, der frühere Reichsleiter der Faschistischen Partei Marinelli und der frühere Leiter des Verbandes der italienischen Industrie Gottardi. Der frühere Korporationsminister Giacetti wurde in dreifachem Lebensstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft für sämtliche 19 Angeklagte „im Namen der faschistischen Revolution in ihrer neuen republikanischen Form“ die Todesstrafe beantragt. Das Urteil ist bereits am Dienstagvormittag kurz nach 9 Uhr an de Bono, Clano, Gottardi, Marinelli und Pasersch durch Erschießen vollzogen worden.

sch. Das Sondertribunal von Verona hat ein hartes, aber gerechtes Urteil gefällt. Es traf die Männer, die aus Freigebit und Heimlichkeit in der entscheidenden Stunde des Faschismus, als Mussolini aus Verleugnung des an der Spitze des Landes unumwandellich gewordenen Reformen durchzuführen und alle Abwehrkräfte mobilisieren wollte, dem Regimes und Partei in den Rücken fielen. Es gibt für ihn keinen „Rechtsbegriff“.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Grabi, der sich durch die Flucht der Verantwortung und Strafe entzog, fand schon lange - ebenso wie Badoglio - im Einverständnis mit dem Staatrat in der Verleugnung der letzten Entscheidung stellte sich feiner von innen mehr hinter Mussolini, sondern sie vollendeten faktisch das von langer Hand sorgfältig vorbereitete Verbrechen am Duce und am italienischen Volk.

Luftkrieg und Wetter

Von unserer Berliner Schriftleitung

G. H. Berlin, 11. Januar. „Wenn ich im Zuge nach Hause fahre“, so sagte der Wetterforscher der Royal Air Force, „dann erlebe ich es oft, daß der eine oder andere Fahrgast aus dem Fenster schaut und zu seinem Nachbarn sagt: „Das müßte eine gute Nacht für Bombardierungen sein.“ Er dürfte wahrscheinlich am nächsten Morgen sehr überrascht aus seiner Zeitung erfahren, daß unsere Bomber zu Hause geblieben sind. Er würde indessen nicht so überrascht sein, wenn er die Tatsachen richtig einschätzen könnte. So begnügt sich kürzlich in der englischen Zeitung „Daily Mail“ eine Betrachtung über die Zusammenhänge zwischen Wetter und Luftkrieg.

Auch in den bombengefährdeten Gebieten Deutschlands haben sich Hunderttausende daran gewöhnt, vor dem Abziehen des Heuschüssels jeden Abend noch einmal prüfend zum Himmel aufzuschauen, um auf Grund ihrer Erfahrungen eine mehr oder weniger zweifelhaft prognostizierte für die kommende Nacht zu stellen. Freilich lauten ihre Schlüsse heute bei weitem nicht anders als vor wenigen Wochen: wenn ihnen einst ein wolkenverhangener Himmel eine ruhige Nacht zu versprechen schien, so sind ihnen jetzt die sternklaren Mondnächte ungleich sympathischer geworden. Aber ihnen allen ist die Tatsache ins Bewußtsein eingegangen, daß zwischen dem Wetter und dem Luftkrieg klare und bestimmte Wechselwirkungen bestehen.

Einige Grundtatsachen dürften dabei auch dem Laien ohne weiteres verständlich sein: 1. ist das Wetter am Standpunkt des Beobachters nicht notwendigerweise dasselbe wie auf den Flugplätzen der deutschen Nachzügler; und nur sehr selten stimmt es mit dem Wetterverhältnissen am Startort der feindlichen Bomber überein; 2. hat das Wetter über einen Angriffszweck oft bedeutenden Einfluß auf die Einsatzmöglichkeiten der deutschen Luftverteidigungskräfte, aber kaum auf die Durchführung des Angriffes selbst, denn die Feindflugzeuge können vielleicht im Gegensatz zu unseren Nachzügler unter normalen Bedingungen starten und landen; 3. kann oft selbst das beste Startwetter von den feindlichen Bombenbesatzungen nicht ausgenutzt werden, da ein bevorstehender Witterungsumschwung oder zu erwartende Bodenbeladung der Landung der heimkehrenden Bomberformationen zu einer Katastrophe gestalten würden.

In ihrer 30jährigen Geschichte ist es der Luftfahrt gelungen, bereits viele wesentliche Schwierigkeiten der Wetterlage zu meistern. Dank der Peilung und einer sorgfältigen Flugschichtung können heute unsere Geschwader an der Front mitunter schlechterwetterfliegen durchführen. Die früher für unmöglich gehaltenen werden wissen auch der Blindflug (durch zusammenhängende Wolkenmassen), der Start im Nebel und sogar die Blindlandung gehören mehr oder weniger zu den Alltäglichkeiten des fliegerischen Einsatzes. Aber trotzdem ist das Wetter oft ein stärker als die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges oder das Können des Piloten. Noch immer können beispielsweise Bodenbeladung und Vereisung außerordentlich problematische Situationen schaffen. Vor allem das plötzliche Aussetzen der Landung führt zu einer Katastrophe eine Fülle von Gefahren.

Da die Anglo-Amerikaner durch die ständig wachsende deutsche Abwehr gezwungen waren, immer größere Höhen aufzusuchen, mußten sie hier auch manche Schwierigkeit in Kauf nehmen. Der bewährte General der 8. USA-Luftflotte, Generalleutnant Eaker, berichtete darüber kürzlich wie folgt: „In den Höhen, in denen unsere Formationen im allgemeinen fliegen, beträgt die Temperatur oft 50 Grad unter Null. Wenn ein Bordschütze nur zwei Minuten die Hände aus den Handschuhen nimmt, verliert er seine Finger durch Erfrierung. Wenn er seine Sauerstoffmaske zwei Minuten abnimmt, stirbt er.“ Treffer in Heiz- oder Sauerstoffanlage können daher bedeutende Auswirkungen haben.

Als Hauptfeind der Flieger ist der Nebel oft unsere Nachzügler zu schaffen gemacht. Denn es kann geschehen, daß ein deutscher Flugplatz in „dicker Walle“ liegt und unsere Nachzügler es unzulässig erleben müssen, weil die feindlichen Bomber hoch über den Wolken die plötzliche Nebelbrüche ohne Katastrophenehrfurch für die nach England heimkehrenden Bomber schufen.

Als zweiten Hauptfeind des Fliegers kann man noch immer die Vereisung bezeichnen. Sie setzen sich diesem immer dann auf, wenn die Wolken durchflogen werden, deren Temperatur um 0 Grad und darunter liegt. Die unterkühlten Wassertropfen dieser Wolken erstarrten oft schon bei der leisesten Erschütterung - beim Durchfliegen - zu Eis. Da aber Wolken selbst bis zu Temperatur von minus 20 Grad noch aus unterkühlten Wassertropfen bestehen können, sind die Vereisungsmöglichkeiten und -stärken dieser Vereisungen - oft in einer Sekunde von mehreren Zentimetern - vor allem an den Strömungen und am Propeller an. Die oft ganz bedeutende Gewichtszunahme führt

Unsere Kurzgeschichte

Der Traum

Von Heinz Stegweil

Am Glauben, man dürfe irgendetwas noch etwas Gütiges erleben, ließ er verborgener Städte, etwas Gütiges mit Moral und dennoch ohne andächtige Predigt, mußte ich den Sonntag an einer Wandlung, Ram ins Dorf der Ratten, die er mit dem Namen eines Armeren wohnte. War hat mich der Wolf als wir schaueten, daß der junge Gefel mit feindlichem Mundwerk zu erzählen an. ...

Blick in die Welt

„Eidchken öffentlich verpöbeln verboten“

Seltkame noch gültige Gesetze in den Vereinigten Staaten

Manlag mit dem 1234 ein Buch heraus, das treffend die „antike Gesellschaft“ der 1234 verpöbelte. Es enthält eine Liste der 1234 verpöbelten Begriffe und Gesetze, die trotz der Verpöbelung heute noch in den Vereinigten Staaten gültig sind. ...

foarg mit dem Streifzug ab, der „Anbieter dazu anhalten, den Streifzug ab zu brechen.“ ...

Aus Gau und Reich

Kaufmann: (W) ... Ein Kaufmann ...

Berlin. (100000 RM auf Nummer 361434.) ...

Sonne. (Sommer zum ...)

Anser Tüffel

Reinveredelung

Table with 10 columns and 10 rows, likely a calendar or schedule.

Wagerecht: 1. ...

Wasserlandschaften ...

Aus der Wirtschaft

Steuervereinfachungs-Phantasien

Staatsleiter Reinhardt vom Reichsfinanzministerium ...

Wasserlandschaften

Der Wasserlandschaften ...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren:

Ingrid, 10. 1. 44, Erka Becker geb. ...

Die Verlobung zelebriert:

Martha Wittkowski, Oberw. ...

Die Verheiratung zelebriert:

Appel, Oberw. ...

Assessor Georg Winkler, Oberw. ...

Rudi Kutter, Fritz, Elisabeth Kutter ...

Walter Sperling, Erna Sperling ...

Max Herberich ...

Halle (S.), Mückenstr. 5.

Uns erreicht die ...

Herbert Wolf

Inh. der ...

Halle, Wilmersstr. 3.

Ich bin ...

Alwin Köhne

Batteriefabrik ...

Sibbesorf, B. Osterm. ...

Mein ...

Carl-Adolf Bösch

Inh. des ...

Margot Bösch geb. Humbert

Meine ...

Halle (S.), Parker, 16.

Meine ...

Anna Kräncke

geb. Schulze ...

Halle (S.), d. 10. Jan. 1944.

Heute ...

Maria Lück

im 85. Lebensjahr ...

Wilhelm Schiltgen

geb. A. ...

Witwe Ida Dietrich

geb. ...

Martha Müller geb. Lenx

geb. ...

Halle (S.), G. Steiner, 13.

Am ...

Käthe Breiter

im 85. Lebensjahr ...

Halle-S., Max-Roger-Str. 4.

Am ...

Adolf Kühne

im Alter ...

Quertur, 9. Januar 1944.

Heute ...

Fanny Jaeger

geb. Strauß ...

Für erwiesene Anteilnahme danken:

Karl Feitzsche u. Frau ...

Frau Ida Erfurth ...

Wilhelm Schiltgen ...

Witwe Ida Dietrich ...

Martha Müller ...

Anna Kräncke ...

Maria Lück ...

Wilhelm Schiltgen ...

Witwe Ida Dietrich ...

Martha Müller ...

Anna Kräncke ...

Maria Lück ...

AMTLICHE ANZEIGEN

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1944 ...

Zigaretten: 1 Stück zum Kleinv...

Rauchtabak: 50 g Pfefferbtabak ...

Kautschuk: 1 Rolle oder Dose für ...

Schnupftabak: 100 g für 1 Dopp...

Die Verkaufsmengen gelten für ...

Für die Wehrmacht-Verkauf...

Zwischenhandlungen gegen die ...

Magdeburg, den 6. Januar 1944 ...

Landwirtschaftsamt ...

TAUSCHGESCHÄFT

Sakko-Anzug, Gr. 170, 50, ...

MITGESHÄFT

Zimmer, beses, in der Tereb...

WOLKSBILDUNGSWERK

„Bilder und Klänge aus der Zeit ...

„Licht und Schatten“ ...

„Licht und Schatten“ ...

„Licht und Schatten“ ...

„Licht und Schatten“ ...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Halle, Mittwoch, 10.

18. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

19. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

20. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

21. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

22. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

23. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

24. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

25. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

26. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

27. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

28. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

29. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

30. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

31. Jan. Stadtkonzert, Donnerstag.

1. Feb. Stadtkonzert, Freitag.

2. Feb. Stadtkonzert, Freitag.

3. Feb. Stadtkonzert, Freitag.

4. Feb. Stadtkonzert, Freitag.

5. Feb. Stadtkonzert, Freitag.

6. Feb. Stadtkonzert, Freitag.



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHR. NR. 11

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 12. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Der Schnapplatz des Clano-Prozesses
Unsere Karte zeigt die norditalienische Stadt Verona, wo der Prozeß gegen die Veräter Mussolini geführt wurde und wo auch das Urteil gegen Clano, de Bono, Gottardi, Marinelli und Pareschi vollstreckt wurde

Eisenland für Oostfurnbanführer Frey

dnb. Berlin, 11. Jan. Am 20. Dezember verließ der Führer dem H-Derkmannsbannerführer in der H-Panzer-Division Weibahnführer **H. Adolf Frey** als SS-Soldat den deutschen Wehrmacht des Eisenlands zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Arbeitslager des Kreispropagandaleiter

dnb. Berlin, 11. Jan. Am Montag verurteilten sich in Berlin die Kreispropagandaleiter der Bewegung aus dem nahen Reich zu einer Arbeitslagerung auf der in einer Reihe von Vorträgen namhafte Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates zur politischen und militärischen Lage das Wort ergreifen.

So gab u. a. Reichsminister Speer ein eindrucksvolles Bild vom Stand der deutschen Rüstung, während Großadmiral Dönitz über die Seefriedenslage und die kommenden Möglichkeiten des U-Boottages sprach. Generalstabschef **W. J. J. J.** behandelte das Thema des U-Boottages, wobei er unsere künftige wachsende Abwehrkraft in der Mittelmeer seiner Ausführungen stellte. General der Infanterie **J. J. J.** sprach über die Aufgaben des Soldaten, erörterte dabei eingehend die militärische Lage und charakterisierte mit Zuversicht die kommende Entlohnung an den Fronten. In weiteren Referaten kamen **H. J. J.** der Führer **J. J. J.** der Chef des Propagandastabes, **J. J. J.** Ministerdirektor **J. J. J.** Dr. **J. J. J.** vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zum Wort. Zum Schluß der Tagung sprach der Reichspropagandaleiter, Reichsminister **J. J. J.** Dr. **J. J. J.** über die arbeitslagernde Ausführungen der Rede darlegte, in der sich das Reich politisch und militärisch zu Beginn dieses entscheidungsvollen Jahres befindet.

Die „Dritte Internationale“ an Bulgarien

ha. Sofia, 11. Jan. In einer Rundfunkansprache an das bulgarische Volk warnte der Sekretär der „Dritten Internationale“, **Dimitroff**, Bulgarien vor einer „im drohenden Gefahr“, falls das Land weiter auf deutscher Seite und ein Feind Englands und Amerikas bleibe. **Dimitroff** forderte die sofortige Annulierung der bulgarischen Kriegserklärung an England und die US, dafür die Zusammenarbeit mit den Alliierten. **Dimitroff** bedroht mit diesem dumpfen Agitationsmanöver jeden Bulgaren, wenn er glaubt, die Bündnisstreue dieser Nation unterminieren zu können. Das bulgarische Volk wird den Anglo-Amerikanern eine Antwort nicht schuldig bleiben.

Kongress-Eröffnung ohne Roosevelt

hw. Washington, 11. Jan. Roosevelt wird keine Teilnahme an dem jetzt zusammengetretenen US-Kongress auf australische Anweisung nicht persönlich vorzuziehen, sondern lediglich am Rundfunk eine Zustimmungserklärung erteilen. Damit bleibt Roosevelt zum ersten Male seit Kriegsbeginn der Kongresseröffnung fern. Allgemein herrscht betrübliche Stimmung, ob er diesmal die bisher unterlassene Anerkennung über die letzten Sonteverson verlieren werde. Man erwartet nähere Angaben über die sowjetisch-amerikanischen Handelsabmachungen, die auf ein Handelsvolumen von 15 Milliarden Dollar hinaufzuführen sollen. Die kommunistische Partei in US hat sich ebenfalls in den Dienst der Rooseveltischen Bemühungen gestellt, die bolschewistische Gefahr zu beseitigen, indem ebenfalls aus dem Firmenamt das Wort „Partei“ gestrichen worden ist.

123 meist viermotorige USA-Bomber abgeschossen

Ueber dem Reich und den besetzten Westgebieten - Einflüge nach Mitteldeutschland

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den frühen Morgenstunden des 11. Januar griffen nordamerikanische Bomber einige Ziele in Mitteldeutschland an. Infolge der sofort einsetzenden deutschen Abwehr kamen die Angriffe nicht zu geschlossener Wirkung. Dagegen wurden nach den bisher schon vorliegenden noch unvollständigen Meldungen durch deutsche Jäger, Zerstörer

Todesurteile für denerrat am Faschismus

- 18 Angeklagte zum Tode verurteilt - Clano, de Bono und andere Vertreter erschossen

dnb. Verona, 11. Jan. Das außerordentliche Sondertribunal zur Aburteilung der 19 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, die in der Sitzung vom 24. und 25. Juli des vergangenen Jahres die Entlassungsgarantie gegen den Duce unterzeichneten und damit den Staatsfeind **Badoglio** ermächtigten und den Duce und den Faschismus verrieten, stellte jetzt nach dreitägigen Verhandlungen seinen Urteilsspruch. Von den 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt, darunter 18 in Contumacia. Von den ledig anwesenden Angeklagten wurden fünf zum Tode verurteilt, nämlich der frühere Außenminister **Graf Clano**, **Marshall de Bono**, der frühere Landwirtschaftsminister **Pareschi**, der frühere Verkehrsminister der faschistischen Partei **Marinelli** und der frühere Leiter des Verbandes der italienischen Industrie **Gottardi**. Der frühere Korporationsminister **Gianetti** wurde an dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für sämtliche Angeklagten im Namen der faschistischen Revolution in ihrer neuen republikanischen Form die Todesstrafe beantragt. Das Urteil ist bereits am Dienstag vormittag kurz nach 9 Uhr an **de Bono**, **Clano**, **Gottardi**, **Marinelli** und **Pareschi** durch Erschießen vollzogen worden.



Luftkrieg und Wetter

Von unserer Berliner Schriftleitung

G. H. Berlin, 11. Januar.

„Wenn ich im Zuge nach Hause fahre“, so sagte der Wetterfrosch der Royal Air Force, „dann erlebe ich es oft, daß die eine oder andere Fahrstange aus dem Fenster schaut und zu seinem Nachbarn sagt: „Das müßte eine gute Nacht für Bombardierungen sein.“ Er dürfte wahrscheinlich am nächsten Morgen sehr überrascht aus seiner Zeitung erfahren, daß unsere Bomber zu Hause geblieben sind. Er würde indessen nicht so überrascht sein, wenn er die Tatsachen richtig einschätzen könnte. „So begann kürzlich in der englischen Zeitung „Daily Mail“ eine Betrachtung über die Zusammenhänge zwischen Wetter und Luftkrieg.

Auch in den bombengefährdeten Gebieten Deutschlands haben sich Hunderttausende daran gewöhnt, vor dem Abziehen der Luftschlüssel jeden Abend noch einmal prüfend zum Himmel aufzuschauen, um auf Grund ihrer Erfahrungen eine mehr oder weniger zweifelhafte Prognose für die kommende Nacht zu stellen. Freilich lauten ihre Schlüsse heute bei gleichen Umständen oft ganz anders als vor einigen Wochen: wenn ihnen einst ein wolkenverhangener Himmel eine ruhige Nacht zu versprechen schien, so sind ihnen jetzt die sterklernen Mondnächtchen ungleich sympathischer geworden. Aber ihnen allen ist die Tatsache ins Bewußtsein eingegangen, daß zwischen dem Wetter und dem Luftkrieg klare und bestimmte Wechselwirkungen bestehen.

Einige Grundtatsachen dürften auch noch dem Laien ohne weiteres verständlich sein: 1. ist das Wetter am Standpunkt des Beobachters nicht notwendigerweise dasselbe wie auf den Flugplätzen der deutschen Nachtjäger; und nur sehr selten stimmt es mit den Witterungsverhältnissen am Startort der feindlichen Bomber überein; 2. hat das Wetter über einem Angriffsziel zwar oft bedeutenden Einfluß auf die Einsatzmöglichkeiten der deutschen Luftverteidigungskräfte, aber kaum auf die Durchführung des Angriffes selbst, denn die Feindflugzeuge können vielmehr im Gegensatz zu unseren Nachtjägern unter normalen Bedingungen starten und landen; 3. kann oft selbst das beste Startwetter von den feindlichen Bomberverbänden nicht ausgenutzt werden, da ein bevorstehender Witterungswechsel über die erwartete Bodenbelage die Landung der heimkehrenden Bomberformationen zu einer Katastrophe gestalten würden.

Expansionspolitik

ang der prosojettischen Presse

unter ihre Herrschaft bringen, ist ihnen die sowjetische Presse mit ihrem unobjektiven Charakter und ihrem Drängen nach Anerkennung des sowjetischen Führungsanspruches zu verwehren suchen, nicht jedoch praktisch auch die ganze Darstellung, was der sowjetische Standpunkt offen prosojettische Zeilungen Kriegslage und Weltentwicklung behandeln. Jede sowjetische oder englisch-amerikanische Proklamation ist als ein Versuch zu betrachten, sich selbst als die einzige, die die Handlung vorgelegt, „Nato-tropen“ auszuüben, nicht dabei gar nichts. Hauptursache der Eindringlichkeit sowjetischer militärischer Propaganda ist die, daß der sowjetische Standpunkt sehr oft mit dem deutschen übereinstimmt, aber einer Intention, den deutschen Standpunkt nicht nach der Meinung der Verantwortlichen wohl am besten noch der bolschewistischen Gefahr ab.

„Wenn ich im Zuge nach Hause fahre“, so sagte der Wetterfrosch der Royal Air Force, „dann erlebe ich es oft, daß die eine oder andere Fahrstange aus dem Fenster schaut und zu seinem Nachbarn sagt: „Das müßte eine gute Nacht für Bombardierungen sein.“ Er dürfte wahrscheinlich am nächsten Morgen sehr überrascht aus seiner Zeitung erfahren, daß unsere Bomber zu Hause geblieben sind. Er würde indessen nicht so überrascht sein, wenn er die Tatsachen richtig einschätzen könnte. „So begann kürzlich in der englischen Zeitung „Daily Mail“ eine Betrachtung über die Zusammenhänge zwischen Wetter und Luftkrieg.

Auch in den bombengefährdeten Gebieten Deutschlands haben sich Hunderttausende daran gewöhnt, vor dem Abziehen der Luftschlüssel jeden Abend noch einmal prüfend zum Himmel aufzuschauen, um auf Grund ihrer Erfahrungen eine mehr oder weniger zweifelhafte Prognose für die kommende Nacht zu stellen. Freilich lauten ihre Schlüsse heute bei gleichen Umständen oft ganz anders als vor einigen Wochen: wenn ihnen einst ein wolkenverhangener Himmel eine ruhige Nacht zu versprechen schien, so sind ihnen jetzt die sterklernen Mondnächtchen ungleich sympathischer geworden. Aber ihnen allen ist die Tatsache ins Bewußtsein eingegangen, daß zwischen dem Wetter und dem Luftkrieg klare und bestimmte Wechselwirkungen bestehen.

Einige Grundtatsachen dürften auch noch dem Laien ohne weiteres verständlich sein: 1. ist das Wetter am Standpunkt des Beobachters nicht notwendigerweise dasselbe wie auf den Flugplätzen der deutschen Nachtjäger; und nur sehr selten stimmt es mit den Witterungsverhältnissen am Startort der feindlichen Bomber überein; 2. hat das Wetter über einem Angriffsziel zwar oft bedeutenden Einfluß auf die Einsatzmöglichkeiten der deutschen Luftverteidigungskräfte, aber kaum auf die Durchführung des Angriffes selbst, denn die Feindflugzeuge können vielmehr im Gegensatz zu unseren Nachtjägern unter normalen Bedingungen starten und landen; 3. kann oft selbst das beste Startwetter von den feindlichen Bomberverbänden nicht ausgenutzt werden, da ein bevorstehender Witterungswechsel über die erwartete Bodenbelage die Landung der heimkehrenden Bomberformationen zu einer Katastrophe gestalten würden.

In ihrer 30jährigen Geschichte ist es der Luftfahrt gelungen, bereits viele wesentliche Schwierigkeiten der Wetterlage zu meistern. Dank der Peilung und einer sorgfältigen Flugversicherung können heute unsere Geschwader an der Ostfront mitunter schlechtere Wetterlagen durchfliegen, die früher für unmöglich gehalten worden wären; auch der Blindflug (durch zusammenhängende Wolkenmassen), der Start im Nebel und sogar die Blindlandung gehören mehr oder weniger zu den Alltagsigkeiten des fliegerischen Einsatzes. Aber trotzdem ist das Wetter oft stärker als die Leistungsfähigkeit des Flugzeuges oder das Können des Piloten. Noch immer können beispielsweise Bodenbelage und Vereisung außerordentlich problematische Situationen schaffen. Vor allem das plötzliche Auftreten dieser Bedingungen unterhält für das Flugzeug eine Fülle von Gefahren.

Da die Anglo-Amerikaner durch die ständig wachsende deutsche Abwehr gezwungen waren, immer größere Höhen aufzusuchen, mußten sie hier auch manche Schwierigkeit in Kauf nehmen. Der befehlshabende General der 8. USA-Luftflotte, Generalleutnant **Esaker**, berichtete darüber kürzlich wie folgt: „In den Höhen, in denen unsere Formationen im allgemeinen fliegen, beträgt die Temperatur oft 50 Grad unter Null. Wenn ein Bordschütze nur zwei Minuten die Hände aus den Handschuhen nimmt, verliert er seine Finger durch Erfrierung. Wenn er seine Sauerstoffmaske zwei Minuten abnimmt, stirbt er.“ Treffer in Heiz- oder Sauerstoffanlage können daher bedeutende Auswirkungen haben.

Als Hauptfeind der Flieger hat der Nebel oft unsere Nachtjäger zu schaffen gemacht. Denn es kann geschehen, daß ein deutscher Flugplatz in „dicker Wähe“ liegt und unsere Nachtjäger es unfähig erleben müssen, wie die feindlichen Bomber hoch über ihnen durchziehen. Aber wir wissen auch, daß plötzliche Nebelbrüche oft wie Katastrophennächte für die nach England heimkehrenden Bomber schufen. Als zweiten Hauptfeind des Fliegers kann man noch immer die Vereisung bezeichnen. Sie kann grundsätzlich immer dann auftreten, wenn Wolken durchfliegen werden, deren Temperatur um 0 Grad und darunter liegt. Die unterkühlten Wassertropfen dieser Wolken erstarrten oft schon bei der leichten Erwärmerung — beim Durchfliegen — zu Eiz. Da aber Wolken selbst zu Temperaturum von minus 20 Grad noch aus unterkühlten Wassertropfen bestehen können, sind die Vereisungsmöglichkeiten und -gefahren sehr weit bedingt. Am Flugzeug setzen sich diese Vereisungen — oft in aller Stärke von mehreren Zentimetern — vor allem an den Strömungs- und am Propeller an. Die oft ganz bedeutende Gewichtszunahme führt

